

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

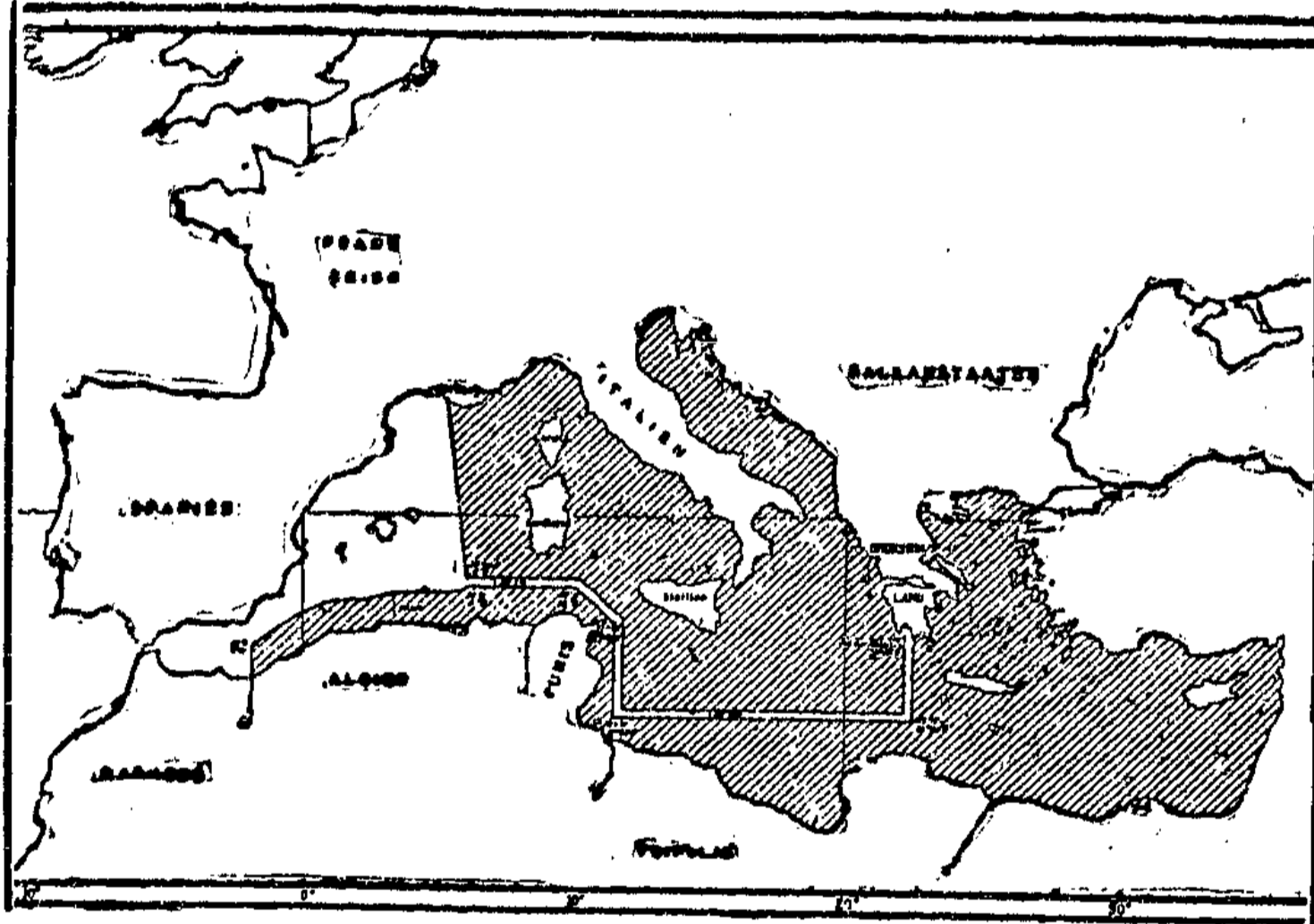
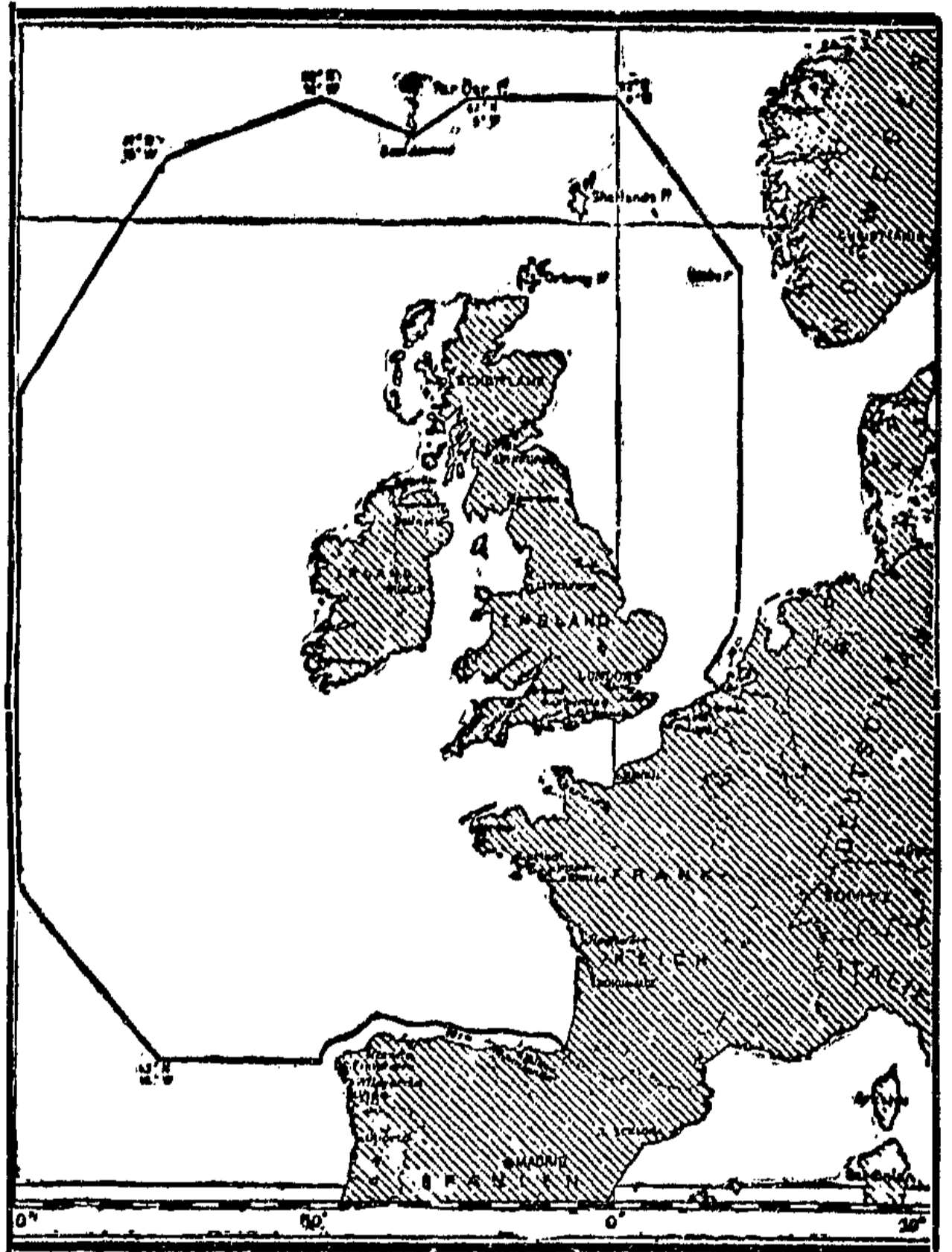
Nr. 29.

Breslau, Sonntag, den 3. Februar 1917.

28. Jahrgang.

Der Eindruck in der Welt.

Ein müßiger Schrei der Entrüstung und der Wut in den Ländern des feindlichen Bundeverbandes, Zerschmetterung und Bedenkllichkeit bei den Neutralen Europas und vollkommene Unklarheit über die Stellung Amerikas — das ist auch heute am dritten Tage nach der Verkündung des verächtlichen Tauchbootkrieges der Eindruck, den eine Uebersicht über die Presse aller Länder erweckt. Da die Oeßner ihren Abwehrmaßnahmen auf reinem wenig zurechnen, verkünnen sie die Fassung und fallen über die deutschen Maßnahmen her, die den Tiefstand der Kultur und des Fortschritts im Weltkrieg darstellen. Das ganze Friedensangebot sei nur ein Mißgeschick gewesen, um nachher den ungeheilten Schmerz einzuleiten und in einzelnen englischen Blättern verleiht man sich bis zu dem Vorwurfe, für jeden vorterrichtlichen verletzten Enländer einen deutschen Gefangenen hinzu schicken — eine Drohung, die in der englischen Presse schon einmal gegenüber dem gefangenen Sohn Dritz' geäußert wurde, wenn noch ein weiterer Handelsschiffkapitän so wie Dritz hingerrichtet worden wäre. Auch wenn diese Drohung nicht ausgeführt wird, ist kein Zweifel, daß die letzte Phase des Krieges der Flammenwerfer und Gasbomben, der Minen und Luftkämpfe sich noch mehr verschärfen wird.



Recht auffällig nicht von der bereiflichen Unruhe der Feinde die Haltung der europäischen Neutralen ab, die offenbar eine abwartende Stellung einnehmen wollen. Sie will besorgen sie, wie Holland und die Schweiz, die Gefahr der einen Ernährung, ziehen ihre Schiffe vorläufig vom Meere zurück und vermeiden den Verkehr mit England, der ein äusserst gefährlicher ist, wie auch die beiden Seiten des Kriegsgebietes beweisen, die wir hier wiedergeben und die um die Sperrzone um Frankreich und England, wie auch die Sperren im Mittelmeer zeigen, einschließend der gewonnenen schmalen Freistafel, die nach Griechenland führt. Spanien erscheint nach dieser geographischen Darstellung am wenigsten betroffen und doch scheint man in Madrid am schnellsten Anlehnung an Amerika zu suchen.

Lieft man die irdenidischen Neuterauslage aus der amerikanischen Presse, dann scheint es so, als könne das Eingreifen der Vereinigten Staaten nur noch wenige Tage auf sich warten lassen, die Stimmen unterscheiden sich wenig von der Sag, die Englands Presse unternimmt, um Wilson's Ansichten in der Welt zu emanieren. Anders klingen vorläufig noch die Nachrichten, die auf die amerikanische Regierung zurückzuführen. Ueber London und Amsterdam wird übereinstimmend gemeldet: Die Untonsregierung macht bekannt, daß Schiffe wie gewöhnlich aus dem Hafen von New York ausfahren dürfen, daß die Washingtoner Regierung aber keinerlei Verantwortung trage.

Das Neutrische Bureau meldet aus New York ebenfalls unterm 1. Februar: „Der Hafen ist heute morgen wieder geöffnet worden. Die Behörden teilten mit, daß es Stillen gestaltet sei, anzufahren, jedoch auf eigene Gefahr.“ Das läßt so aus, als könne die amerikanische Regierung den Standpunkt der deutschen Regierung beipflichten, doch wird man solche Schlüsse nicht ziehen dürfen, obwohl auch über Zürich gemeldet wird, die deutsche Reichsregierung habe wohl Grund zur Annahme, daß die letzten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika eine starke Belastung erliegen und alle Möglichkeiten, die sich aus dem U-Bootskrieg ergeben, bis zu einem weiten Maße standhalten vermöchten. Andere erwarten eine Note an Deutschland. Staatssekretär Lansing soll vor seiner Konferenz mit Wilson stundenlang mit der Aufstellung eines Schriftstückes beschäftigt gewesen sein. Über dessen Art er nicht sagen sollte. Nach der „New York Times“

Presse“ bestehen Anzeichen dafür, daß an Deutschland eine Note abging. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß sich Amerikas Entscheidung verschleibt, bis ein konkreter Fall von Verletzung amerikanischer Interessen vorliegt. Die Franzosen erhoffen allerdings eine rasche Aktion in Washington, wo „unbeschreibliche Erregung“ herrschen soll. Ein politisches Interesse an der hoffungslosen Niederwerfung Deutschlands haben die Vereinigten Staaten nicht, zumal man sich in New York sagen wird, daß dieses Ziel nur zu haben wäre um den Preis eines total ruinirten Europas. Denn Italien und Frankreich würden hoffnungslos zu Bruch gehen, auch England würde jahrzehntelang aus tausend Wunden bluten — und dann stünde Amerika allein und sah es der von Dardanen andrängenden Welten gegenüber.

Daß es doch noch der Reichskanzler Bethmann-Hollweg war, der den verstärkten U-Bootskrieg gegen England erklären mußte, wirkt wie eine tiefe Ironie der Geschichte. Keiner wohl hat mit größerer Sorgfalt und größerer Fähigkeit vor dem Kriege an einer Verständigung, und während des Krieges an einer Annäherung mit England gearbeitet wie gerade er. Er war der ausgesprochene Vorkämpfer, der den Frieden im Westen, d. h. in England suchte. Von dort wirkt jetzt keinerlei Rücksicht, sondern nur Vernichtungswille. Die Blicke richten sich aber auch nach Osten. Rußland wird durch den U-Bootskrieg kaum berührt, wenigstens jetzt im Winter, wo seine Häfen an der Nordküste durch Eis geschlossen sind. In der Note der deutschen Regierung wird es überhaupt nicht erwähnt. Die innere Unruhe, die das Reich erfasst hat, der rastlose Winterkrieg, die Verkehrsschwierigkeiten, die Verletzung der Duma, alles das sind Beweise, daß das ungeheure Reich schweren Erschütterungen entgegengeht, unter denen auch seine militärische Kraft schwer leiden muß. Wie lange unter diesen Umständen England noch in der Lage sein wird, den kämpfenden Bundesgenossen an der Spitze zu halten, steht sehr dahin.

Amerikanische Stimmen.

Rotterdam, 2. Februar. Heute bringt aus New York eine Rückwärt von Pressstimmen. Wilhelm W. H. B. in der „New York Times“ äußert, daß die Regierung von Washington sehr besorgt ist über die Lage des Krieges.

Beziehungen sofort abbrechen müsse. In weiteren Maßnahmen solle aber erst geschritten werden, wenn die Regierung durch abfälligen Mord und Verletzung dazu gezwungen werde. Der Präsident solle die Bedingungen des eigenen, feinerzeit Deutschland übermittelten Ultimatums ausführen, und zwar so schnell, daß Berlin nicht die Entschuldigung vorbringen könne, es habe die Politik der amerikanischen Regierung missverstanden. Wenn das tatsächlich zum Kriege mit Deutschland führen sollte, so möge es so sein! Wenn wir uns bei einer Wiedererstattung des rücksichtslosen U-Bootskrieges beruhigen würden, würden wir uns selbst Kriegsverlusten aussetzen und uns gleichzeitig des Mittels der Selbstverteidigung berauben. Das wäre untraglich. Frieden um den Preis nationaler Demütigung ist unmöglich.

„Newport Herald“ schreibt, es gebe keine Ursache, sich über den jüngsten Ausbruch des Preukentums zu wundern. Das spiegelt nur die deutsche Niederlage wider. Berlin meine, daß es einen amerikanischen Präsidenten durch Mißgunst zu einer schändlichen Kapitulation zwingen könne. Die deutsche Regierung werde aber vermutlich ihren Fretum bald einsehen.

„Tribuna“ sagt: Wir haben schon lange genug uns den Gewalttaten geschaut. Der Friede mit Deutschland wäre zu teuer erworben, wenn wir uns nach den letzten beleidigenden deutschen Anweisungen richten wollten.

Das „Journal of Commerce“ sagt: Es heißt fest, daß die Vereinigten Staaten sich niemals mit einem dertartigen Gang der Dinge zufrieden geben werden.

Die „Newport Times“ schreibt: Die neue Resolution über das Kriegsgebiet ist eine Verweissungsschrift, die als Zeichen angesehen werden kann, daß das Ende des Krieges nicht weit ist.

21 Schiffe versenkt.

Berlin, 2. Februar. (W. Z. N.) Von den in diesen Tagen versenkten Unterseebooten sind 21 darunter die von 2200 Tons bis 2500 Tons. Registriert worden. Unter der Führung des versenkten Fahrzeuges befand sich unter anderem ein 7000 Tons schwerer, 3500 Tons großer, deutscher Dampfer.

Mein Inventur-Verkauf

bietet dieses Jahr

billige Angebote in praktischen Gebrauchs- und Haushalts-Artikeln, Emaille-, Glas-, Steingut-, Porzellan-, Stahl-, Holz- und Bürsten-Waren.

Militär-Artikel ————— **Bijouterie-, Luxus- und Lederwaren** ————— **Militär-Artikel**

Trotz der Preissteigerung im Kriege billige Angebote

Der Inventur-Verkauf hat am 1. Februar 1917 begonnen.

Beachten Sie die Auslagen meiner 22 Schaufenster und Schaukästen.

Alle Waren herabgesetzt!
Benützen Sie die günstige Kaufgelegenheit.

Herm. Sachs Nachf., Adalbertstrasse 20

Tel. 5813

Ecke Scheelzigerstrasse.

part. u. 1. Stock

Hals- u. Lungenleiden

Bei allen Arten, wie Keuchhusten, Tuberkulösen Gefährdungen, Asthma etc. erzielten, wie nachstehende Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Selbstenden einwandfrei beweisen, unbeschadet

Notolin-Tabletten

In jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Schnelle Beseitigung, Auswurf, Nachschmerz, Stiche im Rücken u. Brustschmerz, Schweiß auf, Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch, allgem. Wohlbefinden stellt sich ein. — Gehilfen die Schachtel zu 2 Mk. in allen Apotheken, wenn nicht vorräthig, auch direkt von uns durch Versandpost bezogen.
Ausführliche Prospektare kostenfrei. **Wieg & Co., Berlin SW 68.**

65 Gegenstände

In einem Paket mit und handlicher Verpackung, nämlich:

- 1 Handharmonika,
- 1 Mundharmonika,
- 1 Taschmesser,
- 1 Mappe feines Briefpapier,
- 1 Notizbuch,
- 1 Tagebuch,
- 1 Uhrkette,
- 1 Brosche,
- 1 Paar Manschettenknöpfe,
- 1 Krawattennadel,
- 1 Rigarrenspitze,
- 1 Kiste,
- 1 Parfüm,
- 1 Roman,
- 1 Haussegen,

50 weitere Gegenstände nach meiner Wahl, wertende ich bis auf weiteres für

5 Mark.

Verpackung frei. — Porto extra. Betrag wird durch Nachnahme erhoben. Wenn Sie noch nicht von uns Geld haben, machen Sie bitte einen Bescheid. Schreiben Sie mir noch heute eine Postkarte. Sie werden prompt und recht bedient. 7493

Carl A. E. Harz, Abt. 95
Hamburg, Spaldingstr. 2-10

Arbeiter-Frauen
bezieht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

Militärtauch

Samle alle Gatten

Lumpen

kaufen zu höchsten Preisen

Markus, Sonnen-

Abteilung auf Wulffstr.

Brot-Muffin

Mühenlos mit Fruchtgeschmack

geb. 30. 9. 17. an Verbraucher.

F. Taux 7490

Warmebacken-Fabrik

Breslau 10, Lehndamm 44.

Alte Leinwand und gebrauchte Wäschestücke

auch weiße baumwollene Strümpfe werden erbeuten zur Herstellung von Säuglingswäsche durch Schülernnen.

Der Vorstand des Verbandes der Väterl. Frauen-Vereine Schles.

Gabriele von Guenther von Petersdorff

geb. v. Colmar (7500) Landesrat

stellv. Vorsitzende. Schriftführer.

Breslau II, Gartenstr. 76/78 (Gartenhaus, Zimmer 7).



Uhr und Kette

geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Künste-Kriegs- u. patriot. Postkarten, die wir Ihnen kommissionarweise

frei zusenden, im Bekanntheitskreis verkaufen.

Nach Einzahlung von Mk. 5.00 erhalten Sie unsere Anker-Remonte-Uhr, echt deutsches Fabrikat, samt Kavaller-Kette

frei zugesendet. Ganzjährig oder Ankeruhr Mk. 5.00 mehr

Besteller muss Beruf angeben. An Personalt. unter 15 Jahren liefern wir nicht.

L. Stern Comp. G. m. b. H., Berlin W. 47, Münchenerstr. 49.
Erste älteste Firma d. Art.

Das Geheimnis

des Erfolges ergeben folgende Zahlen

28

1-10, 12, 15, 18, 20, 25,

Zähne und Wurzeln sind in einer Sitzung schmerzlos gezogen worden, das beweisen die vielen Dankeschreiben über das in den meisten Fällen erfolgte

schmerzlose Zahnziehen für 1 Mk.

Plomb. v. 2 Mk. an. Zähne z. mässigen Preisen.

Rich. Barthelt, Alleinige Anfertiger d. Patent-

Zahn-Atelier. Gebisses für Breslau

Poststr. 1 Ecke der Ostlauerstr. und Umgegend.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Vernein

1. Heft: Das deutsche Weltbuch; 2. Heft: Das englische Weltbuch. Preis 20 Pf. zu beziehen durch die Expedition und die Verleger.

Täglich treffen bereits Neuheiten ein in

Konfektion für Damen u. Mädchen

Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Waschstoffen

Damen-Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider aus Madapolam Hemdentuch, Batist, Prinzbrücke und Hemdhosen Unterziehblusen

Herren-Wäsche

Weisse und farbige Oberhemden, Kragen, Stulpen, Vorstecker, Herren-Tag- u. Nachthemden, Krawatten, Knöpfe

Trikotwäsche

Herren-Hemden und Beinkleider, Herren-Hemdosen, Farbige Herren-Garnituren,

Bettwäsche

Deckbettbezüge, glatt und gestreift, Überschlagentaken aus Madapolam oder Leinen, mit Stickerei, Hohlraum- und Handstickerei, Kissenzüge, dazu passend, Fußdeckelbezüge (Plumeaux), Laken aus Hemdentuch, Daulas u. Leinen

Baumwollwaren

Madapolam und Hemdentuch, Damast u. gestreift Satin Durchbrochene Stoffe für kleine Deckbettbezüge, Vorhangstoffe in vielen Farben und Breiten.

Futterstoffe

Große Auswahl

in preiswerten Futterstoffen wie Satin mit Seidenglanz, weiße und farbige Batiste, baumwollene und halbeidene Rock- und Blusenfutter, baumwollene, halbseidene und reinseidene Jackenfutterstoffe.

Kurzwaren

Zutaten zur Damenschneiderei Knöpfe, Besatz- und Stößstressen, Miederbänder, Nähseiden, Pelz- und Federbesätze, Gefüllte Nähkäse, Holzperlen in schwarz und farbig zu Knüpfarbeiten.

Tischwäsche

Reinleinen, Hausmacher-Jacquard 110x130, 130x160, 150x150, 150x225 cm. Mundtücher dazu passend 60x60 cm Reinleinen geblickt Jacquard 130x130, 130x170, 160x170, 160x225 cm, Mundtücher dazu passend 65x65 cm

Hauswäsche

Reinleinen, Stuben-Handtücher Gr. 50x110 cm u. 50x120 cm Reinleinen, Küchen-Handtücher, Weiß Gerstenkorn 42x110, 46x110 cm, Grau Drellgewebe 42x110, 48x110 cm

Spizendecken

Weiß Leinen mit Ein- und Ansätzen Miteldecke rund oder eckig, 60, 75, 90 cm, Tischdecke: rund oder eckig, 130, 160 cm, Tischläufer 35x130 cm, 40x135 cm

Taschentücher

Weiß Batist mit eingesticktem Buchstaben für Damen und Kinder, Weiß Reinleinen mit eingesticktem Buchstaben für Damen, Herren und Kinder, Weiße seidene Taschentücher mit Hohlraum für Damen und Herren

Gardinen

Gewebte Künstler-Gardinen, Gestickte TBII-Gardinen, Halbvorhänge und Langvorhänge aus Erbst II und gewebtem Tüll, Bettdecken für ein Bett und zwei Betten aus Erbstall und gewebtem Tüll

Handschuhe, Strümpfe
Korsetts, konfekt. Weißwaren

ZUR EINSEGNUNG
Fertige Kleider, Anzüge, Kleiderstoffe, Seide u. Samt
Handschuhe, Hüte

Trauer-
Kostüme — Blusen — Hüte

Kaufhaus M. Schneider

Breslau
Neue Schweltnitzer Straße 1

Erklärung zur Beschwerde-Eröffnung.

Nach § 117 2 des Abf. d. I der Beschwerdeordnung II...

In Daxaratten, deren Ehefrau Daxarattin...

Vorhanden ist auch die Anbringung von Straf...

v. Stein.

Der verweigerte Abtehrschlein.

Der verweigerter Abtehrschlein bildete den Gegenstand einer...

Er sucht sein Recht.

Die Fälle, wo den Arbeitnehmern die Aushändigung des...

Die Frage des Vorstehenden, warum der Beklagte schließ...

Die Frage, ob der Kläger als Ausländer einen Abtehrschlein...

Kohlenverkauf am Sonntag.

Die Polizei teilt mit, daß am morgigen Sonntag die...

Erfolgreiche Berufung.

Der Fleischermeister Karl Weidner und seine Ehefrau...

Der „bedrohte“ Gutinspektor.

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich am Donner...

Das Anmierlotol der besseren Gesellschaft.

Der Stadtauswärtige hatte sich kürzlich mit der Weinstube...

Rei der Arbeit ertwischt.

Am 15. November, abends zwischen 7 und 8 Uhr, bemerkte...

Teure Hilfe.

Die Arbeiterfrau Anna Ulrich half kassirer einer Grün...

1000 Mark verloren! Am Mittwoch vormittag hob ein...

Der von der Stadtbahn Straßendahn. Infolge Verlegung...

Vermisst wird seit dem 12. Januar 1917 der 47 Jahre...

Leibendiebstahl. Von den 4 Stücken Eisenblech, die...

Eingekandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir die von den...

Teufel an die Pflegetrauer!

Ich möchte hier etwas besprechen und bitte um Veröffentlichung...

Eine für alle.

Neueste Nachrichten.

Bei 25 Grad im Schnee an der Na.

Berlin, 3. Februar. Am 28. und 29. Januar wurde durch...

Trotzdem diese Erfolge von alten, fragewöhnten Truppen...

Der Wasserstand der Oder.

Table with columns for location (Wittow, Geric, etc.) and water level measurements.

Stadt-Theater

„Carmen“
Sonnabend 7 1/2 Uhr
Garnison, vormittags 11 Uhr
Konfert-Verkaufung des Vereins der Schilf. Preffe.

Lobe-Theater

„Cecilia“
Sonnabend 7 1/2 Uhr
„Die Waidhauer Hildrille“
„Die verlorne Köchler“

Thalia-Theater

„Die armenlichen Kinder“
Sonnabend 7 1/2 Uhr
„Der Flarer von Kirchfeld“
„Denken Schöller“

Schauspielhaus

„Die lustigen Hibernier“
„Die lustigen Hibernier“
„Die lustigen Hibernier“
„Das Arminwäckerl“

ORCHESTER-VEREIN

Montag, 5. Februar, abds. 7 1/2 Uhr
Symphonie-Konzert
Lötung: Prof. Dr. Dohrn

Schumann-Abend

Operette: „Genoveva“
Klavierkonzert in Besz. d. Orch. a-moll.
Symphonie Nr. III Es-dur.

Orchester-Verein

Sonnabend, 17. Februar, 7 1/2 Uhr:
Großer Konzerthausaal
Popularer Kammermusikabend

Diebich theater

Heute 7 1/2 Uhr:
Der neue große Februar-Spielplan.
Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen 2

Kaiser Wilhelm Theater

Neue Schweißnitzerstr. 19
10. Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs:
Der Hilferuf

Bachus Jacoby

der bestbekannte Humorige
mit selbstverfaßten Vorträgen
Acosta,
der jugendliche Salon- und Meister-Kraft-Jongleur.

Perzina's Papageien-Kabarett

Loro's
Zinnsoldaten
Otto Röhr,
Spezialisten

Hals- u. Lungen

leiden sie u. lassen sie verzögert
Beratung u. Behandlung
Dr. Albert Bernard Meast.

Zähne Plomben

Reparaturen
Umarmungen
Streihüte
Zahne Plomben, Reparaturen, Umarmungen

Viktor'a-Theater

Gastspiel
Max Walden
Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen 2

Zeltgarten

Morgen Sonntag: 7 1/2 Uhr
Nachmittags kleine Preise
La beiden Vorstellungen:
Unter der blühenden Linde

Weltstadt-Spezialitäten

Im Tunnel
Neue Kapelle
Tamburitzon

Siell! Wohin???

Dominikaner!!!
genannt Groß- reslau
Anf. 3 u. 7 1/2 Uhr:
2 gr. Familien-Vorstellungen 2

Orchester-Verein

Stürme von Beifall erzielt
Peter Ebenek
mit seinen glänzenden Colner Burlesken.

Kaiser Wilhelm Theater

Neue Schweißnitzerstr. 19
10. Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs:
Der Hilferuf

Bachus Jacoby

der bestbekannte Humorige
mit selbstverfaßten Vorträgen
Acosta,
der jugendliche Salon- und Meister-Kraft-Jongleur.

Perzina's Papageien-Kabarett

Loro's
Zinnsoldaten
Otto Röhr,
Spezialisten

Hals- u. Lungen

leiden sie u. lassen sie verzögert
Beratung u. Behandlung
Dr. Albert Bernard Meast.

Zähne Plomben

Reparaturen
Umarmungen
Streihüte
Zahne Plomben, Reparaturen, Umarmungen

Streihüte

Freund & Kreis
Karlsruhe 30
Ansehen von Umarmungen

aus der Tiefe

Arbeiterbriefe
Statt 1,00 Mk. nur 20 Pf.

Morgen Sonntag, 4. Februar, vormittags 11 Uhr
im Stadt-Theater
„Bunte Bühne“
Das große Vormittags-Konzert
des Verbandes der Schlesischen Prosse.

Zoologischer Garten
Morgen Sonntag, blüger
Eintrittspreis 30 Pfg., Militär 20 Pfg.
Von 4 Uhr ab: Konzert von Mitgliedern der Stadt-Theater-Kapelle (Rüster)

Konzerthaus Friebeberg
Morgen Sonntag:
Grosses Konzert
von der Kapelle des Breslauer Konzert-Orchesters.

Mentschel Pöpelwitz
„Deutscher Kaiser“
Morgen sowie alle Sonntage: Großes Konzert
Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg. Militär frei.

Orchester-Verein
Freitag, 9. Februar, 7 1/2 Uhr:
Großer Schießwendersaal
I. Coaks-Konzert
Leitung: Kapellmeister Mundry

Lichtspiel-Haus
Das gewaltigste Bild der Neuzeit!
Werner Kraft
Ein Gentle aus dem Volk.

Nur noch 8 Tage!
Sonntag, den 4. Februar
nachm. 8 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr
in beiden Vorstellungen:
die neuen Attraktionen!

Ein Wintermärchen
Preis: 750
0,55, 1,05, 1,60, 2,15 u. höh.
einschl. Steuer. Zur Nachm.-
Vorstellung halbe Preise für
Kinder u. Militär v. Feldw.
abwärts auf Sitplätze.
Vorverkauf auch für Nachm.-
Vorst. Baracca u. Circuskaase.
Der Circus ist gut geheißel!

Reisensau pferd „Gottlieb“
2-0 Pid schwer!
In beiden Vorstellungen:
Mexikanische Lynchjustiz
Soxon,
der stärkste Mann der Welt.

„Ein Wintermärchen“
Preis: 750
0,55, 1,05, 1,60, 2,15 u. höh.
einschl. Steuer. Zur Nachm.-
Vorstellung halbe Preise für
Kinder u. Militär v. Feldw.
abwärts auf Sitplätze.
Vorverkauf auch für Nachm.-
Vorst. Baracca u. Circuskaase.
Der Circus ist gut geheißel!

Palmengarten
Des kolossal Erfolges wegen
nochmals prolongiert
Treibitzer Kurkapelle
Dir.: Gulska.
Neu!
Bayrische Nachtigallen.
Anfang 4 Uhr. 750

Inserieren
nicht vergessen!
muß ein tüchtiger Kaufmann und jeder Gewerbetreibende auch während der Krgezeit, wenn er in dem schweren Wettbewerb

Arbeitsmarkt-Inserte
In der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Tüchtigen Reparaturschlosser
sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Augsburger Union, Habelschwerdt.

Kutscher und Arbeiter
können sich melden
Schwinge & Stehr, Gräbschenerstr. 175.

Männer Frauen
zum Fensterputzen
zum Fensterputzen

Arbeiterbriefe
Statt 1,00 Mk. nur 20 Pf.

Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt-Inserte
In der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Arbeiterbriefe
Statt 1,00 Mk. nur 20 Pf.

Jedermann hat die Pflicht, seinen Besitz an Goldsachen abzugeben; er erfüllt diese Pflicht, nicht, wenn er sich damit begnügt, nur einige Kleinigkeiten zur Goldbankaufstelle zu bringen. Wir müssen auch hier ein wirkliches Opfer bringen.

Höchstpreise für Malz- u. Gerstenkaffe.
Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betreffend Höchstpreise und der hierzu ergangenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen verordnen wir nach Anhörung der Preisprüfstelle:

- I. Der Höchstpreis im Kleinhandel wird festgesetzt für Malzkaffe lose in Säcken auf 50 Pfg. für 1 Pfund, in 1 Pfd.-Paketen 52 " " 1 Paket, " " " " " " 26 " " 1 " " " " " " " " 15 " " 1 "
II. Die Preise gelten vom 6. Februar 1917 ab und treten an Stelle der entsprechenden Preise unserer Verordnung vom 30. Mai 1916.
III. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Breslau, den 1. Februar 1917. Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- u. Residenzstadt. Dr. Trentin. Prescher.

Kartoffelversorgung!
Infolge Gerabepfung der für den täglichen Verbrauch der Bevölkerung festgesetzten Kartoffelmengen haben die mit 1 1/2 Zentnern oder mehr Kartoffeln auf den Kopf eingedeckten Haushaltungen gegenwärtig noch Vorräte, mit denen sie bis zum Spätsommer reichen müssen. Diese Haushaltungen können einen Teil ihres Kartoffelvorrates entbehren, während die strenge Kälte im allgemeinen Mangel hervorgerufen hat. Wir rufen daher an die mit Kartoffeln eingedeckten Haushaltungen die dringende Aufforderung, den entbehrlichen Teil ihrer Kartoffeln gegen Erstattung der vollen Selbstkosten zu Gunsten der Allgemeinheit an uns abzuliefern und schleunigst der Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung, Blücherplatz 16, die Anzeige von ihrer Bereitwilligkeit zur Abgabe zu machen. Das Weitere wird sodann von der Geschäftsstelle veranlaßt. Nur sofortiges Handeln kann nützen. Es gilt, die gegenwärtige Notlage zu überwinden. Durch die Ablieferung der Kartoffeln wird der Zeitpunkt entsprechend näher gerückt, zu dem die abliefernden Haushaltungen wieder Kartoffeln neuer Ernte empfangen dürfen. Breslau, am 2. Februar 1917.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- u. Residenzstadt. Dr. Trentin. Dr. Perls.

Bekanntmachung.
Die mit Vorräten eingedeckten Haushaltungen, welche Kartoffeln auf Marken nicht beziehen, dürfen in der Woche vom 5. bis zum 11. Februar 1917 für jedes Haushaltsmitglied 3 Pfund Kartoffeln verbrauchen.

Der Magistrat, Kartoffelversorgung.

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt-Inserte
In der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Tüchtigen Reparaturschlosser
sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Augsburger Union, Habelschwerdt.

Kutscher und Arbeiter
können sich melden
Schwinge & Stehr, Gräbschenerstr. 175.

Männer Frauen
zum Fensterputzen
zum Fensterputzen

Arbeiterbriefe
Statt 1,00 Mk. nur 20 Pf.

Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt-Inserte
In der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Arbeiterbriefe
Statt 1,00 Mk. nur 20 Pf.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 3. Februar.

Abfindung von Kriegswitwen bei Wiederverheiratung.

Unterm 19. Januar 1917 ist aus Berlin amtlich gemeldet worden: Kriegswitwen, die sich wieder verheiraten, sollen unter gewissen Voraussetzungen eine Abfindung erhalten.

Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Militärwittwenengesetzes Kriegswittwenlohn gewährt worden ist, kann im Falle ihrer Wiederverheiratung eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von fünf Sechstel des dreifachen Betrages der Kriegsversorgung gewährt werden, und zwar:

- bis zu 1000 Mark für die Witwe eines Gemeinen, bis zu 1250 Mark für die Witwe eines Sergeanten, bis zu 1500 Mark für die Witwe eines Feldwebels, bis zu 3000 Mark für die Witwe eines Hauptmanns, bis zu 4000 Mark für die Witwe eines Stabsoffiziers, bis zu 5000 Mark für die Witwe eines Generals oder eines Offiziers in Generalsstellung.

Voraussetzung für die Bewilligung ist das Vorhandensein eines Verdienstes.

In der Regel sollen nur solche Witwen berücksichtigt werden, die das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Bewilligung erfolgt auf Antrag; sie kann im besonders geeigneten Fällen ausnahmsweise auch für die rückwirkende Zeit erfolgen.

Die Abfindungssumme gilt als Vorbehalt für den Fall, daß später eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit mit rückwirkender Kraft eintreten sollte.

Wünsche sind an die örtlichen Militärverwaltungen für Kriegswittwen oder an die Ortspolizeibehörde zu richten.

Der Antrag auf Abfindung wird von den Kriegswitwen am besten bei der Polizeibehörde gestellt, also in Breslau bei den Polizeikommissariaten, in den Städten der Provinz bei den Polizeiverwaltungen und auf dem Lande bei den Amtsvorstehern.

Die schwergeprüfte Familie.

Bei den Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstags im Herbst v. J. ist von sozialdemokratischer Seite angeregt worden, Söhne solcher Familien, die bereits Vorkriegs im Weltkrieg verloren haben, möglichst nicht an vorderster Front zu verwenden.

An den Verhandlungen des Reichsausschusses ist von militärischer Seite darauf hingewiesen worden, daß eine Verfassung besteht, wonach die im Felde stehenden Väter kriegsweiser Familien, die bereits Vorkriegs auf dem Schlachtfeld verloren haben, an Stellen verwendet werden sollen, an denen sie weniger einer Lebensgefahr ausgesetzt sind.

Am 1. Februar d. J., also nach vollen drei Monaten, erhielt Abg. Glücken folgende Antwort:

Die Veröffentlichung der Grundzüge ist bereits am 10. November 1916 mit folgendem Wortlaut erfolgt:

Das Kriegsministerium hat Anordnungen getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Verluste hart gepöbelten Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden.

Diese Antwort kann nicht genügen. Der Reichskammer war gebeten worden, darauf hinzuwirken, daß die Grundzüge

für die Anwendung dieser Verfügung der Öffentlichkeit übergeben werden. Von diesen Grundzügen ist in der erteilten Antwort nicht die Rede. Gerade daran aber hat die Öffentlichkeit das denkbar größte Interesse.

Zum Schutze kinderreicher Familien.

Der Magistrat der Stadt Ragunt teilt mit, daß er die Namen der Hauswirte öffentlich bekannt geben wird, die an kinderreiche Familien keine Wohnungen vermieten. Auch sollen diese Hauswirte von der Stadt keine Lebensmittel erhalten.

Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstversorgung.

Die Geldabfindung zur Selbstversorgung für einzelne Mannschaften wird mit Wirkung vom 1. Februar 1917 auf zwei Mark für die volle Tageslohn (einschließlich Brot) festgelegt. Für die Zahlung der Geldabfindung bleiben die Festsetzungen in Biffer 1, 3 und 4 des Erlasses vom 11. Oktober 1915 maßgebend.

Zu Biffer 3 dieses Erlasses wird ergänzend bemerkt, daß fortan alle Unteroffiziere und Mannschaften, insbesondere auch die Angehörigen der kleinen Formationen, sowie die aus der Truppe abkommandierten und die auf Geschäftsreisen usw. beschickten Mannschaften nach Möglichkeit ausnahmslos auf die besagten Truppenstellen angewiesen werden müssen.

Auf die Erlasse vom 4. November 1915 wird hingewiesen. Die Truppenkommandeure haben hiernach die bisher genehmigten Besetzungen im einzelnen nachzuprüfen und sie gegebenenfalls rückgängig zu machen.

Gegen die Schwärzer!

Vom Stellv. Generalkommando des 6. Armeekorps wird uns geschrieben:

Seit mehr als ein Jahr führen die militärischen Behörden den Kampf gegen die Gedanken, um nicht zu sagen: gegen die Schwärzer. Und doch gibt es immer noch Deutsche, die ihre Zunge nicht zügeln können. In allen Kreisen und Gesellschaftsklassen, unter dem Militär und unter der Zivilbevölkerung findet man sie.

Diese Schwärzer sind ein Verbrechen an Volk und Vaterland. Sie sind die schlimmsten Feinde der deutschen Nation. Sie sind die Feinde der deutschen Ehre.

Die Schwärzer sind die Feinde der deutschen Nation. Sie sind die Feinde der deutschen Ehre. Sie sind die Feinde der deutschen Zukunft.

Graupe oder Grütze auf Lebensmittelmarken.

Vom 6. bis 18. Februar werden Gersten- und Haferfabrikate in den bekannten Verkaufsstellen auf gelbe und grüne Lebensmittelmarken abgegeben werden.

Margarine auf Lebensmittelmarken.

Vom 8. bis 18. Februar wird ein Viertel Pfund Margarine zum Preise von 0,52 Mk. gegen eine gelbe Lebensmittelmarke Nr. 21 oder eine grüne Nr. 20 abgegeben werden.

Sirup oder Honig auf Lebensmittelmarken.

Zum stillen Verkauf von Sirup oder Honig auf gelbe Lebensmittelmarke Nr. 18 ist mitzuteilen, daß in den Geschäften von Josef Teuber, Weißgerberstraße 4, Gustav Friebe, Günterstraße 34, Julius Reinert, Paradiesstraße 36, Hermann Sperling, Unterföhrstraße 5, und in den Lagern des Riesenhauslusses: Strömstraße 1, Bräutigam, Vorwerkstraße, Bohnerstraße, Pfaffenstraße, Grabhenerstraße und Leuthenstraße noch Ware zu haben ist.

Neue Höchstpreise für Malz- und Gerstentafel.

hat der Magistrat unterm 1. Februar festgesetzt; sie gelten vom 6. Februar 1917 an und treten an Stelle der Höchstpreise vom 30. 6. 16. Näheres im Anzeigenblatt.

Die Beschlagnahme von Rohseiden.

Die in den letzten Tagen verrätet worden ist, ist vielfach irrtümlich dahin ausgelegt worden, daß nunmehr alle Seiden des freien Verkehrs entzogen seien.

Hilferuf der Pflücker.

Man schreibt uns: Eine Ausbesserung der Röhre der Pflücker ist bei der jetzigen Teuerung dringend notwendig. Es ist seit Beginn des Krieges noch daselbst Lohn von 41 Pf. die Stunde, was bei einem 24-Stündigen arbeitenden Pflücker keine ausreichende Bezahlung ist.

Mehl ohne Brotmarken.

Im Herbst vorigen Jahres machte der Mehlhändler Alois Knappe, Klosterstraße, in seiner Umgebung bekannt, daß er beschlagnahmefreies Mehl ohne Brotmarken abgibt.

Drei Fässer Roggen gestohlen.

Am Freitag hat sich vor dem Schöffengericht der Ruffer Falter wegen Diebstahls zu verantworten. Er wurde im November und Dezember vorigen Jahres von der Firma Nied als Ausbesserer beschäftigt und hat sich während dieser Zeit drei Fässer Roggen und einen anderen Vollen Rum und Sekt im Werte von über 2000 Mark angeeignet.

Der Krieg in den Alpen.

Der „Dresdener Volkszeitung“ wird geschrieben:

Es gibt kein Neuland in den Alpen mehr. Das hat der Krieg bewiesen. Und wenn der Krieg vorüber, wenn unzählige Scharen zum heiligen Lande Tirol wallfahren, zu den Stätten, in der Standschütze mit der Lösung „Andreas Hofer“ die heimischen Berge verteidigte, dann steht alles so ganz anders aus als vor dem Kriege.

Bevor im Lande Tirol die Kloden den Standschützen zum Wacht und zu den Waffen riefen, gab es noch manche jungfräuliche Spitze, die nie eines Alpinisten Fuß berührten. Sie lag abseits von der großen Straße der Bergkette, und die Führer sprachen nicht davon.

auf Schwindelender Höhe, die kaum die Gemse erkletterte,

die nur der Kar umkreiste, steht heute das Hochschneegebiet, und seine Geschosse klaffen gegen die brüden liegenden Felswände, an denen der Alpinist sich emporrannte und von denen aus er den Einfluß in die Stellungen der Kaiser Tirol verfrachte.

Da liegen sie, die tapferen Kämpfer, gegen die Berge und gegen den Feind, im durchdrungenen Mantel, kaum von einem Selbsthau gegen den eisigen Sturm geschützt, hungrig, ohne Abkühlung, nur die Pfeife in den frostklappernden Zähnen, und spähen in die Wüstenwelt der Berge, durch die die Nebel braunen und sich zu grotesken Formen ballen, nach dem Feinde.

Die Nächte hier oben sind hässlich.

Erst wenn die Berge zu schlafen beginnen, wenn die Sonne neu erwacht, taucht der Mensch auf und beginnt von neuem zu leben. Viel, viel schwerer hat es der arme Italiener. Der aus dem Süden, dem sonnigen Lande der Orangen, steht nie die kalte Ernte. Dann ohne Schneeschuhpatrollen die feindlichen Stellungen umschweifen und oft im Rücken des Feindes auftauchen und wieder verschwinden, nachdem eine mühsam erbaute Stützlinie zerstört worden ist, dann finden sie die kalte

die Zeichen Erfrorenen.

Gespäher gehen in den Bergen um. Besonders in gewitterschwerer Zeit. Dann leuchtet es geheimnisvoll aus den Schneehängen, und von den Höfen und Gangespitzen plagen sich Klammern empor: Das ist das St. Elms-Feuer! Wer's nie gekannt, der lernt es in den Bergen kennen. Von Zeit zu Zeit blitzt zwischen den fast nie aufgehenden Föhnwinden der schweren Geschütze das Anathem der Alpinisten. Es ist eine Spezialität dieser Werntruppe der Italiener, in Eulven zu schlafen. Aber sie schlafen nicht, weil zu hoch, eine Beobachtung, die zu Beginn des Krieges auch bei den Franzosen gemacht wurde.

Im Kleinkrieg der Berge fützt das Feuer der feindlichen Infanterie uns wenig Schaden zu.

Wenn nur der weiße Tod nicht wäre...

Das ist der Krieg in den Alpen, ein Krieg der herrlichen Beschwerden, und wer ihn durchkämpft, hat das Größte geleistet, was in diesem Weltkrieg zu leisten nötig gewesen ist. Der Krieg hat auch in den Alpen seine Schreckensbahn bezogen. Es gibt keine Alm mehr, keine Schutzhütte, kein Schafstall. Alle sind verbrannt oder zerstört. Manche schöne Gassen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist bereits vom Feind in Trümmer und Asche gelegt worden.

Der Mensch hat Wunderwerke geschaffen, er hat die Natur und ihre Schrecken überwunden, er hat zu Höhen gewagt. Die Bergwelt wurde aller Geheimnisse beraubt, sie ist erschlossen und dem Menschen untertan geworden, und das greifbarste Ergebnis des Krieges in den Alpen ist: es gibt im Sommer kein Land Tirol im schönen Hochgebirge, kein Neuland mehr.

